

Laibacher Zeitung.

Nr. 8.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 11. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere der Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 fr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Jänner d. J. dem Verkehrsinspector der priv. Südbahngesellschaft in Klagenfurt Friedrich Arthur Freiherrn von Becklar in Anerkennung seiner pflichttreuen und belobten Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Wien August Edlen von Pflügl zum Hofrath des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Präsident m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Dezember v. J. dem ordentlichen Professor der Physiologie an der Universität Graz Dr. Alexander Rollet in Anerkennung seiner vielfährigen vorzüglichen Wirksamkeit auf dem Gebiete des Lehramtes und der Wissenschaft den Titel eines Regierungsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Erkenntnisse.

Das k. k. Landes- als Presbgericht zu Wien hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 1 der Zeitschrift „Oesterreichischer Volksfreund“ ddo. 1ten Jänner 1882 enthaltenen Aufsatzes unter der Aufschrift „Austro-deutsche antisemitische Kernsprüche“ das Vergehen nach § 302 St. G. begründet, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 25. Dezember 1881, Z. 37697, die Weiterverbreitung der in Zürich erscheinenden Zeitschrift „Der Socialdemokrat“ Nr. 46 vom 10. November 1881 wegen des Artikels „Wiss an die Correspondenten und Abonnenten des „Socialdemokrat“ nach § 488 St. G. und Art. V des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 wegen der Aufsätze „Hurrah“ und „Parteilosen offen!“ nach § 310 St. G., wegen des Artikels „Die Heijagden und das Proletariat“ nach § 64 St. G., wegen des Artikels „Aus Russland“ nach § 305 St. G., endlich wegen des Artikels „Aus Oesterreich“ nach § 300 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben den durch Hagelschlag am 21. Juli 1881 schwer geschädigten Inwohnern von Rottenschachen im politischen Bezirke Waidhofen a. d. Thaya in Niederösterreich eine

Unterstützung von 300 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben den freiwilligen Feuerwehren in Ebenthal im politischen Bezirke Groß-Enzersdorf, in Stetten im politischen Bezirke Kornenburg und in Winzendorf im politischen Bezirke Wiener-Neustadt, dann der Gemeinde Weitersfeld im politischen Bezirke Horn, sämmtlich in Niederösterreich, zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen Unterstützungen, und zwar den beiden erstgenannten von je 50 fl., jener in Winzendorf von 80 fl., dann der vorbenannten Gemeinde von 100 Gulden, ferner dem Militär-Veteranenvereine in Horn in Niederösterreich zur Anschaffung einer Vereinsfahne eine Unterstützung von 50 fl., endlich dem Turnvereine in Amstetten in Niederösterreich zum Baue einer Turnhalle eine Unterstützung von 100 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen geruht.

Zur Lage.

Man schreibt der „Bohemia“ aus Wien unterm 6. d. M.: Gestern hat unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers zuerst ein gemeinsamer, dann ein ungarischer Ministerrath stattgefunden, dem zwei Stunden später Conferenzen im Ministerium des Aeußern unter dem Vorsitze des Grafen Kalnoky folgten. Heute wurden die lehterwähnten Berathungen fortgesetzt. Ueber Zweck und Verlauf dieser Conferenz bringen die hiesigen Blätter eine Reihe von Mittheilungen, die jedoch sammt und sonders auf bloßen Rnthmähungen beruhen. Nur bezüglich des ungarischen Ministerrathes steht die Thatsache fest, dass derselbe in erster Linie der Erledigung der serbischen Patriarchenfrage gewidmet war. Von anderer Seite schreibt man demselben Blatte unter gleichem Datum: Bezüglich der gestern stattgehabten und zum Theil heute fortgesetzten Ministerberathungen, welche von einem hiesigen Blatte zu einem außerordentlichen Kronrathe aufgebauscht werden, dürfte es wohl seine Richtigkeit haben, dass anlässlich dieser Berathungen auch die Verhältnisse in der Krivodjine zur Besprechung gelangt sein werden. Einen außerordentlichen Charakter hat jedoch der gestrige unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers abgehaltene Ministerrath nicht gehabt. Ebenso entbehren jene Ausstreuungen der Begründung, welche von weitreichenden Maßnahmen und von Verhandlungen mit Montenegro wissen wollen. Daraus, dass einige Truppenabtheilungen zur Verstärkung der in

Südbalationen dislocierten bereitgehalten werden und dass man für den Fall, als es nicht gelingen sollte, die Krivodjiner in friedlicher Weise zur Einsicht zu bringen, eventuell energisch vorgehen werde, ergibt sich noch kein Anlass, in so alarmirender Weise, wie es heute von mancher Seite mit absichtlichen Uebertreibungen geschieht, eine große Action zu afficieren. Mit Montenegro haben aber weder wegen eines Durchzugs österreichischer Truppen noch wegen Aufstellung eines Militärcordons Verhandlungen stattgefunden. Was zum Schutze der Grenze gegen den Uebertritt von Krivodjaniern auf montenegrinisches Gebiet oder gegen Zugänge aus Montenegro erforderlich war, ist längst von montenegrinischer Seite geschehen.

Die „St. Petersburger Zeitung“ nimmt in einem Wiener Briefe Act von den trüben Neujahrseinsparungen der Wiener Blätter und bemerkt: „Wir begegneten überall nur Klagen und nichts als Klagen, aber leider nirgends auch einer gewissenhaften Einkehr, einer ehrlichen, unbefangenen Prüfung der Ursachen der Klagen, und noch weniger haben wir irgend jemandes Vorsatz zu verzeichnen, dass man hinfür die trüben Anlässe zu unseren Verhältnissen im Inneren vermeiden und diese nach Möglichkeit verbessern helfen wolle. Mit Kampfesgeheiß wurde hüben und drüben das junge Jahr begonnen, darin und in den Lamentationen über die Unfruchtbarkeit des Parlamentes stimmten alle Theile überein. . . . Die nationalen Streitigkeiten, die politischen Kämpfe absorbieren die Zeit und die Kraft aller, für sachliche Arbeit bleibt kein Raum übrig.“

Budapester Meldungen zufolge wird das ungarische Abgeordnetenhaus, das am 11. d. M. wieder zusammentritt, schon am 12. d. M. die Budgetberathung beginnen. Man erwartet, dass der Finanzminister Graf Szapáry dieselbe mit einem längeren Exposé über die Finanzlage einleiten werde.

Vom Ausland.

Die deutschen Blätter sind nun ganz von der Besprechung des telegraphisch gemeldeten königlichen Erlasses über die Stellung und Gerechtsame der Krone im preussischen Verfassungsleben in Anspruch genommen. Die Auffassung desselben richtet sich je nach der Parteilstellung der betreffenden Blätter. Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt: „Der Erlass ist ein vollkommen getreuer Ausfluss der preussischen Verfassungsurkunde. Niemand wird demselben im mindesten widersprechen wollen. Auch ist eine andere Auffas-

Feuilleton.

Literatur.*

„Fünfzig Jahre einer deutschen Wochenschrift.“ Das Magazin für die Literatur des In- und Auslandes, welches seit einiger Zeit von dem allgemeinen deutschen Schriftstellerverbande zu seinem officiellen Organ erwählt worden ist, tritt mit dem neuen Jahrgange (dem 51sten Jahrgang) in den 101. Band ein. Die erste Nummer desselben enthält Beiträge von hervorragenden Schriftstellern, nämlich: Bodenstedt Friedrich: „Zum 1ten Januar 1882.“ (1832—1882). — Ebers Georg: „Hieronimus Lorm, „Der Abend zu Hause“ und seine „Gebichte.“ — Jensen Wilhelm: „Wer?“ — Laube Heinrich: „Kiehlands „Else.“ — Dahn Felix: „Die Plejaden.“ Ein Gedicht in zehn Gesängen von Adolf Friedrich Grafen v. Schack. — De Musset Alfred: Ein Gedicht („Stances“) Umgedichtet von Otto Roloff. — Roquette Otto: „Troubadour-Novellen“ von Paul Heyse. — Hamerling Robert: Zur neuesten italienischen Literatur. — Scherr Johannes: Zwei Memoirenbücher. I. — Byr Robert: Kleinere Erzählungen von Turgenjew. — Reine Kundschan. — Sanders Daniel: Französische Charakterköpfe. Studien nach der Natur. Von M. G. Conrad. — Bartisch Karl: „Jean Renaud.“ Ein französisches Volkslied. — v. Wolzogen Ernst: Gedichte von Ernst Zielmann. — Literarische Neuigkeiten. — Aus

Zeitschriften. — Bibliographie der neuesten Erscheinungen. — „Das Magazin“ ist die einzige deutsche Zeitschrift, welche unter vorzugsweiser Berücksichtigung der deutschen Literatur einen kritischen Ueberblick über die hervorragendsten Erscheinungen sämmtlicher großer Weltliteraturen gewährt. Es ist seit nunmehr fünfzig Jahren bestrebt, eine literarische Vermittlerrolle zwischen Deutschland und den Nachbarländern zu erfüllen, und die wachsende Bedeutung dieses Blattes beweist, dass es seine Aufgabe ernst erfasst und energisch durchführt. Ursprünglich war „Das Magazin“ die literarische Beilage der königlich preussischen Staatszeitung (von 1832—1842), später gieng es in Privatbetrieb über und erscheint jetzt bei Wilhelm Friedrich in Leipzig unter der umsichtigen, sachmännisch gediegenen Redaction von Dr. Eduard Engel. Der billige Abonnementspreis (4 Mark vierteljährlich für wöchentlich eine Nummer von 32 Spalten größten Formats) macht es zu einem allen Literaturgebildeten leicht zugänglichen Wochenblatt, welches wir angelegentlich empfehlen können.

Besondern Schwung weist das die Jubelnummer eröffnende Weihegedicht Bodenstedts: „Zum 1. Januar 1882“, dem wir nachstehende Stellen entnehmen:

„Ein halbes Jahrhundert sah wir entstehen,
Seit zum erstenmale dies „Magazin“ —
Das heute vollendet den hundertsten Band —
Seinen Flug genommen durchs deutsche Land.
Und wie von hohem Felsenrind
Schaus auf die Flut der Zeit zurück,
Die ihm gegeben seine Weihe
In vieler Jahre Wogenreih.
Er löste fremder Jangen Siegel,
Ward fremder Völker Geist zum Spiegel;

Was Rühmenswerthes fern geschah,
Bracht' es dem eignen Volke nah;
Durch Nordpols und Wüstenland,
Bis zu des Weltmeers fernstem Strand
Verfolgt' es kühner Forscher Spuren
Und brachte Früchte ferner Fluren
Zur Heimat, — ließ durch fremde Kerne
Frucht hier gedeihn wie in der Ferne. —

Unter den zahlreichen Notizen begegnen wir auch folgender journalistischer Nachricht: Unter der Leitung des Dr. Ivan von Bojnicic in Agram erscheint vom Beginn dieses Jahres ab eine „Südslavische Revue“ (viermal jährlich, zum Preise von 8 Mark) für die Freunde der kroatischen, serbischen, bulgarischen und slovenischen Literaturen.

„Waidmanns Heil“, illustrierte Zeitschrift für Jagd-, Fischerei- und Schützenwesen in den österreichischen Alpenländern. Herausgegeben von Friedrich Leon in Klagenfurt — Druck von Joh. Leon sen. daselbst — redigiert unter der Mitwirkung des Forstverwalters Georg Storf und anderer Fachgenossen. Der illustrierten Zeitschrift „Waidmanns Heil“ liegt die Aufgabe zugrunde, die Interessen der Jagd, Fischerei und des Schützenwesens in den Alpenländern Oesterreichs zu vertreten. Welch reichen Stoff der Beobachtung bietet uns hiefür dieses große Alpengebiet mit seinen wohlgeschützten und wohlgehegten Hirschen- und Gemrebieren. Das seltene Murmelthier, der Auer- und Birkhahn, das Stein-, Schnee- und Haselhuhn, die Waldbühnen und zahlreiche Entengattungen, das anmuthige Rehwild, der Alpen- und Waldbase, sind sämmtlich Vertreter der Alpenwelt, welche in dieser unwirtlichen Region, bedroht von den mannigfaltigsten Gefahren, den Kampf ums Dasein führen

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feh. Bamberg.

fung in Preußen unseres Wissens nie aufgetreten. Der Erlass scheint also nicht so sehr vorhandene falsche Auffassungen zerstören, als vielmehr künftige verhüten zu sollen."

In Frankreich sind die von der Verfassung vorgeschriebenen Ergänzungswahlen für den Senat vorgenommen worden, und ihr Ergebnis ist, daß die gegenwärtige Regierung nun auch im Senate eine sichere Majorität besitzt und mit aller Zuversicht an die von ihr geplante und angekündigte Verfassungsrevision, welche wesentlich die Zusammensetzung und Competenz des Senates betrifft, gehen kann. Neu zu wählen waren ein Drittel oder 75 der 225 von den Departements erwählten Senatoren, ferner waren 4 durch Todesfall erledigte Sitze, im ganzen also 79 Sitze zu besetzen, von denen 42 der republikanischen Partei, 37 der Rechten angehört hatten. Bei den gestrigen Wahlen wurden im ganzen 64 Republikaner und 15 Conservative gewählt. Die Republikaner gewinnen 22 Sitze. Freycinet wurde viermal gewählt. Der Senat wird nunmehr 207 republikanische und 93 conservative Mitglieder zählen. Allerdings werden 9 bis 10 Nachwahlen nöthig sein, welche indessen dieses Stimmenverhältnis nicht wesentlich verändern dürften. Im Seine-Departement, d. h. in Paris, waren nach dem ersten Wahlgange bloß Victor Hugo und Peyrat gewählt worden; Tolain, Major Labordère und Freycinet drangen erst bei der Nachwahl durch. Die Wahl Tolains und Labordères bedeutet einen Sieg der Intransigenten, die gestern auch durch eine demonstrative Blanqui-Feier in Paris sich in Erinnerung brachten und mit der Polizei in scharfen Conflict gerieten. Der ultraradicale, aber persönlich durchaus unbedeutende Major Labordère wird jetzt von den Intransigenten gerade so gegen das Ministerium Gambetta vorgeschoben wie vor vier Jahren wegen angeblich patriotischer Gehorsamsverweigerung von den Republikanern gegen den Marschall Mac-Mahon und seine Minister. Als gewählt werden in den bisherigen Telegrammen von bekannten Namen noch bezeichnet Léon Say in Versailles und Tisserand de Vort, der gewesene Handelsminister und Botschafter in Wien; die früheren Minister Caillaux und Talhouet wurden nicht wiedergewählt.

In Rom wurde, wie bereits gemeldet, am 9ten d. M. der vierte Jahrestag des Todes König Victor Emanuels II. begangen; die Kundgebungen der Anhänglichkeit an die Dynastie und das einige Italien, das Werk des verstorbenen Königs, der im altberühmten Phantoon beigelegt ist, sind bei dieser Gelegenheit noch mehr als sonst accentuirt worden.

Die spanischen Majestäten sind am 8. d. M. abends in Begleitung des Ministerpräsidenten Sagasta nach Vissabon abgereist, um dort dem portugiesischen Hofe den angekündigten Besuch zu machen. — In Madrid wurde der Botschafter Herzog von Fernan-Nunez aus Paris erwartet, der den neuen spanisch-französischen Handelsvertrag abgeschlossen mitbringen sollte. Die Spanier erhoffen davon eine Ermäßigung der Einfuhrzölle für spanische Weine.

Ueber den Ausfall der griechischen Wahlen ist ein endgiltiges Urtheil noch nicht möglich, doch sind die bisher bekannten Einzelheiten nicht ohne Interesse. Von den 245 Deputierten sind 103 zum erstenmale Mitglieder des Parlamentes, 35 gehören den neu erworbenen Provinzen an. Die dem Minister Ru-

munduros feindlichen Blätter suchen glauben zu machen, daß die Opposition über 129 Sitze und damit über die Majorität verfüge; die ministeriellen Journale dagegen behaupten, daß die Regierung der Mehrheit in der Kammer gewiß sei. Ein eigenthümlicher Zufall will es, daß der nach der Geschäftsordnung zur provisorischen Präsidentschaft berufene Altersdoyen der neuen Kammer ein Muhamedaner ist.

Nachdem sich in Konstantinopel die Raubankfälle durch Soldaten am hellen Tage wiederholt ereigneten, wurden alle Truppencommandanten von dem Kriegsminister angewiesen, die ihnen unterstehenden Truppen strengstens zu überwachen. Gleichzeitig wurde verfügt, daß Militär-Patrouillen permanent die Stadt zu durchziehen und vorkommendenfalls die Polizei und Gendarmen bei der Habhaftmachung von Verbrechern zu unterstützen haben.

Der Belgrader Correspondent setzt die „Pol. Corr.“ in die Lage, den Wortlaut der Note zu veröffentlichen, durch welche die kaiserlich serbische Regierung seinerzeit um die Cotierung der jüngst im österreichischen Abgeordnetenhaus und in der österreichischen Presse viel genannten Serbenlose an den Börsen in Wien und Budapest beim 1. und 1. Ministerium des Aeußern eingeschritten ist. Sie trägt das Datum 22. August — 4. September 1881, die Nummer 609, wurde am 23. August — 5. September übergeben und lautet wie folgt: Das kaiserlich serbische Ministerium des Aeußern schreibt mir, daß sich die kaiserliche Regierung sehr glücklich schätzen würde und sehr dankbar wäre, wenn die hohe k. und k. Regierung erlauben wollte, daß die Papiere der serbischen Staatsanleihe an den Wiener und Budapest Börsen cotiert werden. Gestützt auf das bisherige Entgegenkommen und Wohlwollen der hohen k. und k. Regierung, erlaube ich mir im Auftrage der kaiserlichen Regierung, das hochlöbl. Ministerium zu ersuchen, sich für die Erfüllung des obenangegebenen Wunsches der kaiserlichen Regierung verwenden und mich vom Resultate zu rechter Zeit gefälligst in Kenntnis setzen zu wollen, und benütze gleichzeitig diesen Anlaß, um dem hochlöblichen k. u. k. Ministerium 2c. 2c. Gz. Christic.

Aus London,

6. Jänner, schreibt man der „Pol. Corr.“: Die egyptische Frage steht gegenwärtig neuerdings im Vordergrund der politischen Tagesfragen und die Regierung hat die Eventualität einer Wiederholung der Unruhen in Kairo ernstlich ins Auge gefaßt. Die absonderliche Idee einer Besetzung Egyptens durch englische Truppen oder französische Seesoldaten existiert, was kaum ausdrücklich gesagt zu werden braucht, bloß in der Phantasie einiger Journalisten. Die Politik betreff Egyptens, welche Lord Granville in seiner im vergangenen November veröffentlichten Depesche ankündigte, wird von den radicalen Mitgliedern des Cabinets immer heftiger bekämpft. Es gibt unter den englischen Staatsmännern und Militärs eine im steten Wachsthum begriffene Schule, welche behauptet, daß die Union zwischen Egypten und der Türkei früher oder später unausweichlich zur Anarchie führen müsse und daß die Wichtigkeit des Suezkanals für England vom strategischen Gesichtspunkte aus stark übertrieben worden sei. Nach den Anschauungen dieser Schule wäre die beste Regelung der Angelegenheit sowohl für Egypten als

für England die Lösung der Bande zwischen Egypten und dem Sultan, die Constituierung Egyptens als einer unabhängigen Provinz unter der Herrschaft eines europäischen Souveräns und die Stellung des Landes unter eine collective Garantie der Mächte mit Aufrechterhaltung der gegenwärtig bestehenden finanziellen Controle. In diesem Falle würden die türkischen Beamten entsetzt werden und an ihre Stelle Männer der verschiedenen, das Land bewohnenden Rassen treten. Die Anhänger dieser Ideen behaupten, daß die Fortsetzung des gegenwärtig herrschenden Systems unvermeidlich eine Katastrophe nach sich ziehen müsse, da kein Mitglied der egyptischen Regierung die nationalen Ziele verfolge; die Türken seien nur bedacht, sich zu bereichern, und die europäischen Controleurs nur für die regelmäßige Zahlung der Interessen der egyptischen Schuld besorgt.

Wenn man dagegen, so behaupten die bezeichneten Politiker, die Egyptier zu den Verwaltungsämtern zuließe, würde die Unzufriedenheit des Landes, die Europa in beständiger Besorgnis erhält, schwinden und die Prosperität des Landes ebenso steigen, wie in allen Ländern, wo die Finanzen der Bereicherung der Nation und nicht der einzelnen Individuen zugewendet werden. Schließlich hänge ja Englands Hauptinteresse in Egypten an der freien Schifffahrt auf dem Suezkanal und dieses Interesse erscheine durchaus nicht in höherem Grade gefährdet, wenn Egypten zufrieden und unabhängig ist, als jetzt, wo es der Herd einer Revolution zu werden droht. Ja, wenn selbst die Durchfahrt durch den Kanal den englischen Kriegsschiffen abgeschnitten würde, könne sich England ganz gut zu der um vierzehn Tage längeren Route über das Cap der guten Hoffnung bequemen, da die Armee, die ja in Indien permanent erhalten wird, auf eine etwa erforderliche Verstärkung allezeit so lange warten könne, ohne daß daraus irgendeine Gefahr erwüchse. Das sind ungefähr die Argumente der von Tag zu Tag zahlreicher werdenden Anhänger der Theorie: „Egypten für die Egyptier!“ Es heißt sogar, daß selbst Mr. Gladstone sich zu diesen Ideen bekehrt habe, und daß die englische Regierung mit der Realisirung des Projectes nur aus dem Grunde zögere, weil Frankreich sich mit dem Gedanken der Ersetzung der englisch-französischen Controle in Egypten durch eine Collectivegarantie Europas nicht befreunden wolle.

Neben der egyptischen ist es noch die Frage, betreffend die neue Gesellschaft von Nordborneo, welche im „Foreign office“ Besorgnisse erregt. Diese Gesellschaft, welche aus englischen Kaufleuten besteht, hat nämlich die Hälfte des Territoriums der Insel Borneo, die bekanntlich eine der größten der Erde ist, angekauft. Nach vorläufiger Ermächtigung seitens der Regierung hat sie nun ein Panzerschiff und aus dem Arsenal von Woolwich zu sehr billigen Preise eine Menge Flinten und Kriegsmunition erworben, um ihre Autorität bei den Eingebornen der Insel kräftig zu unterstützen. Dies ist offenbar eine der Gründung der „East India Company“ und Begründung der Herrschaft Englands in Indien sehr ähnliche Transaction. Spanien und Holland, die auf Borneo sehr wichtige commerciellen Interessen haben, wittern dies und haben denn auch bereits gegen die maskierte Annexion der Insel protestirt.

und deren Hege und Jagd den reichhaltigsten Stoff zur Betrachtung bietet. Das Fernsein menschlicher Cultur heft in diesen Regionen Gestalten und Erscheinungen aus, die in ihrem wilden Vernichtungsdrange der Erhaltung jeglichen Wohlstandes geradezu Hohn sprechen würden, wenn nicht des Jägers Blei ihrem Vordringen ein Halt gebieten würde. Wir erinnern an Lämmergeier, Uhu und Kolkraben, an die Wildkatze, den Fuchs und die noch ab und zu die Alpenländer mit ihrem unwillkommenen Erscheinen beunruhigenden Wölfe, Bären und Luchse. Die Jagd in unserem Gebiete befruchtet nicht durch die Menge des vorhandenen Wildes wie im Flachlande, aber das seltenere Vorkommen steigert den Reiz der Beute und fordert den Jäger auf, Gewohnheit und Eigenschaften der Jagdthiere, deren Sinne durch den ungleich schwereren Kampf weit geschärfter und entwickelter sind, genau zu beobachten und für seine Zwecke auszunützen. Kurz, eigenartig ist die ganze Thierwelt in den Alpen und gewiß wert, für sich als solche einen eigenen Kreis der Beobachtung und Mittheilung zu verdienen. Das Scheitenschießen ist aus dem Jagdwesen hervorgegangen und mit demselben gleichfalls durch wechselseitige Beziehung verbunden. Es ist daher selbstverständlich, daß wir auch dem Schützenwesen unsere Beobachtung und Besprechung widmen. Die nützlichen Bewohner unserer Gewässer, deren Vermehrung, Schutz und Pflege als wichtige Aufgabe der Volkswirtschaft immer mehr anerkannt wird, finden eine ebenso eingehende Vertretung, wie alles, was auf die Jagd und deren rationellen Betrieb Bezug hat. — „Waidmanns Heil“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Preis vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., ganzjährig 4 fl. sammt Franco-Zusendung.

„Hugo S. Hirschmanns Taschenkalender für den Landwirt 1882.“ Vierter Jahrgang. In zwei Bänden. Erster Band: Für die Tasche; zweiter Band: Für den Schreibtisch. Beide Bände (elegante Leinwandbände) mit zwei Taschen, Bleistift, Schreibtafel, Zoll- und Meterstab, Eisenbahnkarte 2c., zusammen fl. 1.75. Zu beziehen durch den Herausgeber (Wien, I., Dominicanerbastei 5) und durch jede Buchhandlung.

Selten hat ein junges literarisches Unternehmen einen so raschen und durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen, wie der Hirschmann'sche Taschenkalender für den Landwirt, der nun zum viertenmale erschienen ist und trotz seiner zahlreichen Concurrenten sich vom ersten Jahrgange angefangen als Sieger behauptet und immer mehr einbürgert. Was den Hirschmann'schen Kalender vor allen ähnlichen Taschenbüchern auszeichnet, ist der Umstand, daß der Herausgeber bemüht ist, das Kind seiner unablässigen Sorgen von Jahr zu Jahr zu vervollkommen und zu verbessern. Kein Wink, komme er von was immer für einer Seite, gilt Hirschmann als zu gering, um ihn nicht bei der Herstellung seines Kalenders zu Rathe zu ziehen, und so ist es denn gekommen, daß der Kalender für das Jahr 1882, welcher vor kurzem erschienen ist, mit dem ersten Jahrgange außer dem Titel und einem kleinen Theile des Inhaltes nichts mehr gemein hat. Fanden die früheren Jahrgänge mit Recht großen Beifall, so verdient der uns vorliegende 1882er uneingeschränktes Lob, denn derselbe entspricht den höchsten Anforderungen und wird von allen deutschredenden und deutschgebildeten Landwirten als mustergiltig anerkannt werden müssen. In zwei Bänden ist der 1882er Kalender erschienen, von denen der erste nur das Nöthigste — damit er nicht zu voluminös sei —

für die Tasche enthält, während der zweite als Hilfs- und Nachschlagebuch für den Schreibtisch bestimmt ist.

Das eigentliche Taschenbuch (I. Theil) ist ein möglichst vollständig und überaus praktisch eingerichtetes Notizbuch für den Landwirt, darauf berechnet, nicht allein für Haus, Hof, Wald und Feld, sondern außerdem als Hilfsmittel in jeder Art von Verkehr und auf Reisen zu dienen. Einem umfassenden Kalendarium folgen „Allgemein interessante Notizen“ (ganz vortrefflich zusammengestellt), hierauf ein vorzüglich eingerichtetes Wirtschafts-Notizbuch ein Tagebuch und noch ein besonderes Notizbuch mit carrierem Papier für die verschiedensten Aufzeichnungen. Ein dem ersten Bande beigefügter persönlicher Annoncen- anhang vermehrt das Volumen des Taschenbuches in kaum merklicher Weise, verleiht demselben aber als eine Art von Bezugsquellenliste für die verschiedenartigsten landwirtschaftlichen Bedarfsartikel erhöhten Wert.

Der II. für den Schreibtisch bestimmte Theil, vom Herausgeber sehr glücklich als „Bademecum des Landwirthes“ bezeichnet, wird von demjenigen, der ihn einmal in Gebrauch genommen hat, in Zukunft gar nicht mehr entbehrt werden können. Er gibt über alle wichtigeren Fragen, die dem praktischen Landwirt vor kommen können, umfassenden und verlässlichen Aufschluß. Die ersten Capacitäten auf dem Gebiete der Landwirthschaft, Forstwirthschaft und der landwirtschaftlichen Nebengewerbe haben aber auch an diesem, wie am ersten Theile mitgearbeitet, und verdient besonders hervorgehoben zu werden die Mitarbeiterchaft der Herren: Regierungsrath Prof. Heide (Docent Dr. Emil Bött, die Red.), Prof. J. Pohl, Secretär G. Schütz, Gartenarchitekt L. Abel, Prof. R. Riesel, Dr.

Aus Rußisch-Asien.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Tokio, 18. November: Das russische Consulat aus Yokohama hat soeben im Auftrage der russischen Regierung eine Rundmachung erlassen, welche den Zweck verfolgt, die russische Schifffahrt an den Küsten der russisch-asiatischen Besitzungen polizeilich zu regeln. Demgemäß müssen fremde Fahrzeuge, welche an den Küsten und Inseln des Ochotskischen oder Behring-Meeres sowie im Seegebiete des nordöstlichen Asien Handel, Jagd, Fischerei u. s. w. treiben wollen, vom Beginne des Jahres 1882 an sich in Wladivostok mit einer besonderen Erlaubnis des russischen Generalgouverneurs von Ostibirien versehen. Die Zuwiderhandelnden sowie diejenigen, welche das specielle Jagdreglement übertreten, werden mit Beschlagnahme des betreffenden Schiffes und seiner Ladung bestraft. Die „Commodore“- und „Robben“-Inseln sind ausdrücklich von der Erlaubnis ausgeschlossen, und die Küstenpolizei wird nicht allein von russischen Kriegsfahrzeugen, sondern auch von Handelsschiffen mit militärischer Besatzung ausgeübt werden. Die Veröffentlichung dieser Verordnung fällt mit der Durchreise des russischen Geheimrathes Kalgin zusammen, der vor wenigen Tagen über Hakodate von der Insel Sachalin hier angekommen ist und während seines kurzen Aufenthaltes in Tokio der Gast des kais. russischen Gesandten, Herrn von Struve, war. Herr Kalgin hat seitens seiner Regierung die offensible Mission, die russischen Straßcolonien und Gefängnishäuser in Ostasien zu inspiciere, und hat gestern an Bord des „Abrek“, der ihn nach Japan gebracht hat, Yokohama wieder verlassen, um die Stadt Tientsin zu erreichen, von wo er über Peking den Landweg nach Sibirien nehmen wird. Es scheint, daß der Walfisch- und Otterfang im Ochotskischen und Behring-Meere bisher von fremden Seeleuten, meist unter amerikanischer Flagge, ziemlich freibeuterisch betrieben worden ist, und daß die erwähnte Verordnung Ende zu machen. Jedenfalls wird durch diese Verordnung die Souveränität Rußlands in den nordöstlichen Meeren in sehr nachdrücklicher Weise zur Geltung gebracht.

Tagesneuigkeiten.

— (Hof- und Personalsnachrichten.) Ueber das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchl. Frau Erzherzogin Isabella und der neugeborenen Prinzessin wurden am 8. und 9. d. in Linz nachstehende Bulletins ausgegeben: 2. Bulletin. Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Isabella, ebenso wie die neugeborene Prinzessin befinden sich vollkommen entsprechend. Linz am 8. Jänner 1882. Dr. Dirnhöfer m. p., Primararzt. — 3. Bulletin. Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin, wie jenes der neugeborenen Prinzessin ist ganz gut. Linz am 9. Jänner 1882. Dr. Dirnhöfer m. p., Primararzt. — 6. Excellenz der Herr Reichs-Kriegsminister Graf Bismarck-Rheidt, welcher einige Tage unwohl war, hat die Leitung der Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— (Allerhöchster Gnadenact.) Mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. d. M. wurde 172 Sträflingen der österreichischen Strafanstalten der Rest der

B. Ritter v. Malinkowski, Dr. C. Brochaska, welche ganz neue und höchst wertvolle Beiträge geliefert haben, und denen in der Vorrede besonderer Dank seitens des Herausgebers gezollt wird. Aus dem reichen Inhalte des Bademecums heben wir nur die einzelnen Gruppen hervor, als da sind: Mittheilungen über Stempelwesen, Zinsberechnungen, Eisenbahntarife, Münzen, Maße und Gewichte, Berechnung der wichtigsten Flächen, Körper zc., landwirtschaftliches Bauwesen, Meliorationswesen, Dampfbetrieb, Dünger und Düngung, Arbeits- und Arbeiterwesen, Pflanzenproduction, Thierzucht, Milchwirtschaft, Rübenzucker- und Essigfabrication, Theer- und Harzerzeugung, Holz-, Kohlen- und Pottaschegewinnung. Die vorstehenden, größtentheils tabellarisch, in leicht übersichtlicher und verständlicher Weise angeordneten Notizen umfassen nicht weniger als 184 Octavseiten. Ihnen schließt sich an ein vollständiges Verzeichnis der landwirtschaftlichen Literatur zc. der letzten zehn Jahre, sowie ein Inse-ratenanhang, der ebenfalls in mancher Richtung schätzenswert ist.

Die Ausstattung und der Einband beider Theile sind ebenso elegant als dauerhaft; der erste entweder mit Leinen- oder Lederüberzug, und kosten jezt jedesfalls beide Bände zusammen um 40 kr. mehr. Auf Wunsch wird auch der I. Theil, anstatt mit halbseitigem mit ganzseitigem Tagebuch abgegeben und kostet dann derselbe um 20 kr. mehr. Abende Theile werden nur zusammen abgegeben. In Anbetracht der Reichhaltigkeit, hohen Nützlichkeit und relativen Billigkeit des Hirschmann'schen Kalenders ist zu wünschen, daß derselbe mehr und mehr Verbreitung finde.

Strafen allernachgiebigst nachgesehen. Infolge dieses Allerhöchsten Gnadenactes wurden aus den Männer-Strafanstalten: Märau 10, Prag 13, Pilsen 7, Rarthaus 3, Gradiska 4, Capodistria 11, Stein an der Donau 14, Garsten 4, Suben 10, Karlau 20, Laibach 7, Lemberg 21, Wisnicz 12; dann aus den Weiber-Strafanstalten: Wall-Meseritsch 10, Rzepy 3, Wiener-Neudorf 8, Wigaun 4 und Lemberg 11 Sträflinge entlassen.

— (Zur Durchführung des bosnischen Wehrgesetzes.) Ein bedeutender Theil der seit vielen Jahren in Wien etablirten türkischen Kaufleute, die unter dem Namen der Spaniolen bekannt sind, weil sie die Nachkommen der vor ungefähr 400 Jahren aus Spanien emigrierten Israeliten sind, gehört seiner Zuständigkeit nach den von Oesterreich occupierten Provinzen Bosnien, der Herzegowina und dem Sandtschak Novibazar an. Nach der türkischen Wehrverfassung, welche bloß Muhamedaner zum Kriegsdienste verpflichtet, kannte die hiesige Gemeinde der Spaniolen natürlich bis jezt die Blutsteuer nicht. Die in den occupierten Provinzen Heimatberechtigten wurden bis jezt von den Wiener Behörden nicht herangezogen. Am 7. d. M. gelangte nun an alle wehrpflichtigen Spaniolen in der Residenz eine Vorladung, sich am folgenden Tage im Conscripti-onsamte einzufinden, wo sie, dem neuen bosnischen Wehrgeetze gemäß, in die Liste der Stellungspflichtigen aufgenommen wurden und ihnen bedeutet wurde, der nächsten Rekrutierung zu dem im Sinne des provisorischen Wehrgesetzes für Bosnien bestimmten Termine gewärtig zu sein.

— (Ein seltenes Hochzeitsfest) findet am 18. Februar in Brünn statt. Es heiraten nämlich an diesem Tage alle drei Töchter des dortigen Vergolders Herrn J. Binburg, welche im Alter von 17, 19 und 20 Jahren stehen und welche sich überdies, wie das allgemeine Urtheil lautet, zu dem „schönen Geschlechte“ mit Recht zählen dürfen.

— (Oesterreichisches Bier in British-Indien.) Nach der officiellen Statistik von 1880 bis 1881 über den indischen Exporthandel ist der Export von österreichischem Bier nach diesen englischen Colonien in constanter Steigerung begriffen, und zwar betrug in oben erwähnter Zeit der erzielte Wert des Bier-Exportes aus Oesterreich 23,451 Rupien (gleich 23,451 fl. österr. Währ.), während im Jahre 1879 bis 1880 bloß 14,944 Rupien erzielt wurden.

— (Verbessertes Telephon.) Aus Paris wird geschrieben, daß gelegentlich der elektrischen Ausstellung ein österreichischer Techniker, Herr Machalski, eine von ihm construirte Spielart des Telephons vorgezeigt und Experimente vor amtlichen Sachverständigen damit angestellt hat, welche eine bedeutende Verstärkung der Leistung sogar im Vergleiche zu dem Ader'schen Apparate ergeben haben.

— (Militär-Sanitätswesen.) Das internationale Comité des Roten Kreuzes in Genf hat ein dreifaches Preisaus schreiben erlassen über die Kunst, verwundeten oder erkrankten Soldaten im Felde möglichst schnell die nöthige Hilfe angedeihen zu lassen. Es sind drei Preise zu je 2000 Francs für Arbeiten ausgesetzt über die besten und schnellsten Mittel 1.) zur Pflege, 2.) zur Weiterbeförderung der Leidenden sowie 3.) zur Herstellung einer Ambulanz oder eines Feldspitales. Die Arbeiten können nach Wahl der Verfasser in deutscher, französischer oder englischer Sprache eingendet werden. Die Frist für die Einsendung läuft am 1. April 1883 ab.

— (Preisaus s chreibung.) Die Akademie für Künste und Wissenschaften in Mailand hat für die beste Biographie Leonardos da Vinci einen Preis ausgeschrieben. Der Zeitpunkt für Einsendung der Abhandlungen ist auf Ende Dezember 1885, der Preis auf 5000 Francs fixiert. Die Concurrenten haben das Recht, ihre Arbeiten in lateinischer, französischer, deutscher, englischer oder italienischer Sprache zu verfassen; sie haben die Aufgabe, in den öffentlichen und Privatarchiven Italiens, Deutschlands, Frankreichs und Englands alles zu sammeln, was auf Leonardo da Vinci Bezug haben kann.

— (Todesstrafe.) In der zehnjährigen Periode von 1870 bis inclusive 1879 stellt sich das Verhältnis der gefällten und vollzogenen Todesurtheile wie folgt: In Oesterreich entfallen auf 608 Verurtheilungen 16 Hinrichtungen, in Frankreich auf 198 Verurtheilungen 93, in Spanien auf 291 Verurtheilungen 126, in Schweden und Norwegen auf 46 Verurtheilungen 6, in Dänemark auf 94 Verurtheilungen 1, in Baiern auf 249 Verurtheilungen 7, in Nord-Deutschland auf 484 Verurtheilungen 1 (Höbel), in Australien und Neuseeland auf 453 Verurtheilungen 130, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf 2500 Verurtheilungen 200 Hinrichtungen. Unter den letztgenannten erfolgte mehr als die Hälfte durch Lynchjustiz.

— (Nordpol-Expedition im Luftballon.) Der englische Major Cheyne, welcher schon seit zwei Jahren an den Vorbereitungen zu einer Nordpol-Expedition im Luftballon arbeitet, ist kürzlich im Mont-réal in Nordamerika eingetroffen, um das Publicum Canadas für das Project zu gewinnen. Das Unternehmen soll nämlich als anglo-amerikanisches im Wege öffentlicher Subscription organisiert werden. Die Kosten

werden mit 80,000 Dollars veranschlagt. Die drei Ballons, aus denen die Luftarmada bestehen wird, werden in England angefertigt. Newyork wird der Ausgangspunkt der Expedition sein. Major Cheyne beabsichtigt, sich zuerst nach der St. Patricks-Bai zu begeben, wo Capitän Nares im Jahre 1876 überwinterte und ein großes Kohlenlager auffand, daselbst ein Gebäude aufzuführen, um das für die Ballons nöthige Gas zu fabricieren. Von dort glaubt er, bei günstigem Winde den Nordpol in 18 bis 24 Stunden erreichen zu können. Jeder Ballon wird mit einem Schlitten, einem Rahne und Lebensmitteln für 21 Tage versehen sein und fortwährend mit den Hauptstationen in telegraphischer Verbindung bleiben. Die Expedition soll im Monate Juni abgehen, sie wird aus 17 Personen bestehen, denen sich in Grönland noch drei Eskimos anschließen sollen. Die dänische Regierung hat bereits an die grönländischen Behörden den Auftrag ertheilt, der Expedition alle nur mögliche Unterstützung zu gewähren.

— (Antike Kunstwerke.) Das Berliner Museum ist kürzlich in den Besitz einer vorzüglich erhaltenen Doppelherme von außerordentlicher Schönheit gelangt. Dieselbe wurde in der Nähe von Pompeji aufgefunden. Die eine Seite dieses Kunstwerkes zeigt ein Satyr, die andere ein Bacchantengesicht; aller Wahrscheinlichkeit nach bildete dasselbe den Theil eines Gitters. — Unter den neuesten Pergamon-Funden befindet sich ein größeres Stück einer Säule — vermutlich aus der Halle des Athenae-Tempels — das noch gut erhalten und mit Inschriften versehen ist.

Locales.

— (Der Herr k. k. Landespräsident A. Winkler) hat sich vorgestern mit dem Nachteilzuge nach Wien begeben.

— (Das Beichenbegängnis) des Majors Herrn Michael Aug. Bois Freiherrn v. Edelstein hat gestern nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu St. Christoph stattgefunden, und es folgten die hier anwesenden Mitglieder der Aristokratie und zahlreiche andere Leidtragende dem Sarge. Die Einsegnung nahm der hochw. Herr Canonicus, Dompfarrer Urbas vor.

— (Gemeinderaths-sitzung.) Morgen (12ten d. M.) 5 Uhr nachmittags findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Die Tagesordnung lautet: I. Entgegennahme der Pflichtenangelobung von denjenigen Gemeinbegliedern, welchen das Bürgerrecht verliehen worden ist. II. Bericht der Personalsection über die vorzunehmende Wahl eines Vertreters der Stadtgemeinde in der gemischten Localcomission für die Kasernenbauten. III. Berichte der Finanzsection: 1.) Ueber die Ueberlassung eines ebenerdigen Locals im Magistratsgebäude an die freiwillige Feuerwehr; 2.) über die Frage der Beschränkung der Steuernperception beim magistratlichen Steueramte auf die vormittägigen Amtsstunden; 3.) über die beim magistratlichen Steueramte durchgeführte Maßregel der Steuerzahlungs-Befehlsungen mit zwei Beamtenunterschriften; 4.) über die eventuelle Uebernahme der Pachtung der ärarischen Verzehrungssteuer im Stadtgebiete; 5.) über den Rechnungsabschluss des städtischen Lotterie-Anlehensfonds vom Jahre 1881; 6.) über die Einlösung des Urbas'schen Hauses zur Herstellung einer Straße vom Ressel-platz zum Südbahnhofe. IV. Selbständiger Antrag des Herrn Gemeinderathes Josef Regali auf Vermehrung der nächtlichen Beleuchtung in den unteren Theilen der Petersstraße.

— (Das Wohlthätigkeits-Concert) zugunsten der Laibacher Volksküche findet im landshaf. Redoutensale, wie bereits gemeldet, Donnerstags, den 12. d., 7 Uhr abends statt, durchgeführt von den Damen: Frau Marie Mähleisen, Frä. Olga von Jhuber, Frä. Jenny Reher, Frä. Clement. von Jhuber, Frä. Anna v. Jhuber, den Herren Joh. Kosler, Ernst Pfefferer, Adolf Hausen und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Robert von Balajthy. Das Programm haben wir vorgestern mitgetheilt. Das Entrée beträgt (ohne die Großmuth zu beschränken) für Cercle-Sitze 1 fl., numerierten Sitz im Parterre und auf der Gallerie 60 kr., Stehplätze 40 kr. Den Verkauf der Eintrittskarten hat Herr Karinger gefälligst übernommen. — Cassa-Eröffnung um 6 Uhr abends.

— (Der Verein zur Unterstützung dürftiger Real-schüler in Laibach) hielt am 6. d. M. seine 15. Generalversammlung ab. Der Bericht des Obmannes über die Thätigkeit und den Stand des Vereines im Jahre 1881 wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Dr. J. J. Binder und Georg Wehr gewählt und von denselben die Rechnung und der Bestandspro 1881 geprüft und richtig befunden. Die schließlich vorgenommene Neuwahl des Ausschusses ergab folgenden Resultat: Dr. J. M. Thal, Obmann; Friedrich Kriznar, Obmann-Stellvertreter; Franz Kremlinger, Kassier; Bal-hasar Rnapitsch, Secretär; Franz Eder, Franz Globocnik und Wilhelm Wok, Ausschussmitglieder. Die Einnahmen im abgelaufenen Vereinsjahre betrugen 593 fl. 6 kr., die Gesamtausgaben 567 fl. 47 kr.

— (Advocaturkanzlei.) Wir erhalten nachstehende Mittheilung: Dr. Valentin Stempihar beehrt sich mit der Anzeige, daß er seine Advocaturkanzlei in Laibach unter der Trantsche Nr. 2 eröffnet hat.

— (Ein Zeugnis des Wiener Handelsstandes vom Jahre 1746.) Es liegt uns das nachstehende interessante, die Familie unseres hochgeschätzten Mitbürgers Herrn Peter Dahnitz betreffende Document vor, das wir vollständig reproducieren. Dasselbe (Original-Pergament) lautet: „Wir Vorsteher eines Bürgerl. Handels Stands in Wienn Urkunden hiemit, daß vorwießer dieses Martin Dahnitz von Villach in Carnten gebürtig vor Uns erschienen seze und gezeugnet vorgebracht, welcher gestalten Er bey Herrn Urban Dahnitz Bürgerl. Handels-Mann alhier die Handlung vom 20. Dezember 1738 bis dahin 1744 durch sechs Jahr ordentlich gelehret habe, derowegen Uns gebührend gebetten, Wir geruheten Ihme seiner erstreckten Lehrjahre halber zu Beförderung seines weiteren glücks mit einer glaubwürdigen Attestation zu begleiten, wann Wir nun auß des Herrn Urban Dahnitz producierten Attestato de dato dreyßigsten April diß Jahrs ersehen, daß ernannter Martin Dahnitz seine Lehrjahre richtig erstreckt, und sich wehrend deme getreu und fleißig verhalten habe, dahero wir Ihme sein billiges ansuchen nicht verweigern sondern demselben sowohl wegen des Lehrnens als seines wohlverhaltens halber, die gebührende gezeugnuß hiemit erteilen, anbey auch in Hoffnung (daß Er sürohin in einen Ehrliebenden Treuen wandel verharren werde) zu Beförderung seines seheren aufnehmens aller Orthen Recommendiren wollen. Zu wahrer Urkundt dessen Unsere Nahmens Unterschriften und eines allhiefig-bürgerl. Handels Standts beygetruckt größeres Insigil so geschehen in der Kayl. Königl. haupt- und Residenz Stadt Wienn den fünfften Monaths Tag May nach der gnadenreichen geburth Unsers Heylandts Im Ein Tausend Sieben Hundert Sechß und vierzigsten Jahrs. Philipp Joseph Langwider Erster Vorsteher, Mathias Piller anderter Vorsteher.“

— (Nähmaschinen mit Dampftrieb.) In der Strohhutfabrik der Handelsfirma Radstetter und Söhne in Domzale wurden kürzlich durch die hiesige Eisengießerei des Herrn Lönnes 60 Nähmaschinen für Strohhüte mit Dampftrieb eingerichtet. Ein Tritt an der Maschine vermittelt die Benützung des Dampfes für die Thätigkeit der Nähmaschine, sonst läuft dieselbe leer. Eine Nähmaschine mit Dampftrieb macht in einer Minute mehr als 2000 Stiche und wird von einer einzigen Arbeiterin bedient.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Beim hiesigen k. k. Haupt-Postamte erliegen folgende unanbringliche Briefpostsendungen aus dem Monate Dezember 1881, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: Bacco Mathes in Kosana, Straß Erben in Badobrova, Ertnit Johann in Poblipoglav, Libe Johann in Laibach, Balloch Franz in Gili, Blogar Johann in Möttling, Orlice R. in Westend, Djefic Zilja in Zagreb, Wahl Eduard in Böslau, Tiefenbacher Thomas in Wr.-Neustadt, Holz Batroslav in Marburg, Marzel Johann in Bohinjka Bela, Gerkmann Jakob in Sissef, Eljadic Andreas in Trieste, Ghinie Gustav in Sissef, Grajzar Anton in Sissef, Schwarz Anna in Troppan, Gutter Johann in Trieste, Gasperin Helena in Medvode, Ros Johann in Töpliz, Rokej Anton in Idria, Simon Valentin in Nazore, Reil Johann in Ratkisch, Lotric Jakob in Gorica, Smidit Agatha in Köslach, Delisty Janos in Kostajnica, Wolfsberg A. in Hamburg, Saman Franz in Tisse, F.W. Stubentrauch in Laibach, Pocevar Martin in Gurfeld, Gewerbe-genossenschaft in Prag, Kavsel in Hrafnitz, Meschik Alois in Wolfsberg, Ahacic Johann in Oberstein, Marn Matthäus in Verh, Vizjak Franz in Oberlaibach, Gewerbe-genossenschaft in Budweis, Naglas Bartholomäus in Wien, Obreza Josefina in Möllerhof, Spüller Franz in Wien, Erbprinzessin v. Hohenlohe in Wien, Steiner & Berger in Innsbruck, Walfisch L. in Fiume, Peterlin Fanni in Trieste, Dr. Mörtl Franz in Klagenfurt, Boruffa Elise in Klagenfurt, Förster & Pahl in Wien, Mörtl Franz in Klagenfurt, Fischer Franz in Bistra, Hermel Paul in Trieste, C. M. D. 1005 in Laibach, J. H. in Laibach, Wilbnig in Laibach, Belmonte Julius in Hamburg.

— (Landschaftliches Theater.) Mit dem Baritonisten Herrn Schütte-Harmsen (Luna) vom Landestheater in Graz und der Altistin Frä. Amster-Sterna (Mucena) als Gästen gieng gestern der „Troubadour“ zum sechstenmale in der heutigen Saison in Scene; die übrigen Partien wiesen die frühere Besetzung. Der fremde Bariton, der unbestreitbar über ein wohlgeschultes Organ verfügt, fand eine freundliche Aufnahme für seine Leistung, aber sein Vortrag war nicht so einschmeichelnd, als es die italienischen Arien verlangen. Bezüglich der äußern Haltung des Gastes möchten wir nebenbei bemerken, daß die Stufe der Künstlerchaft, die dieser junge Sänger bisher erklommen, noch nicht im Verhältnis steht zu der selbstbewußten Art seines Auftretens, worin übrigens gerade die größten Künstler das größte Maß zu halten pflegen. Frä. Amster-Sterna ist eine Anfängerin, die noch keine Gastspielreisen unternehmen sollte, ihr Organ ist

noch wenig geschult und klingt insbesondere in der Tiefe wenig sympathisch, demnach gelang es dem Fräulein auch nicht, das Publicum für sich zu erwärmen. Der gestrige Abend, der jedoch, Dank den trefflichen Leistungen unserer Primadonna Frä. Fischer (Leonore) und unseres Tenoristen Herrn Erl (Manrico) — der sich diesmal selbst übertraf und so schön sang, wie noch nie, — als ein gelungenem bezeichnet werden kann, bot dem Publicum die Gelegenheit, darzutun, wie sehr es Ursache hat, mit unseren Solokräften, die gestern sangen und — nicht sangen, zufrieden zu sein. Auch konstatieren wir mit Vergnügen, daß das Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Mahler sich wacker hielt und alles ohne Störung vonstatten gieng. — i-

1. Ausweis

über die großmüthigen Geschenke und Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbauverein in Laibach bis Ende September 1881.

(Fortsetzung.)

Durch Herrn Georg Bönnig in Birklach: Marianna Zaverl aus Balog 1 fl., Katharina Tomazic aus Ghinj 50 kr., Maria Presa aus Birklach 1 fl., Maria Lach aus Balog 52 kr., Marianna Borman aus Balog 1 fl.; Maria Bohinec 20 kr., Margaretha Jenko 10 kr., Lucia Presa 10 kr., Johann und Marianna Tomazic je 20 kr. und Maria Koritnik 10 kr., alle sechs aus Gelnjevt; Marianna Bojic 50 kr., Maria Stular 25 kr. und Marianna Zupanec 10 kr., alle drei aus Balog. — Durch den hochw. Herrn Smrekar: Anna Pusloverh 10 fl.; für ein ganzes Jahr: Anna Rumpil 1 fl., Maria und Mojica Rumpil je 56 kr., Marianna Martnik 56 kr., J. M. Kant 1 fl., ein Ungenannter 50 kr., Katharina Richar 52 kr., R. Setnikar 52 kr. und Maria Kos 1 fl.; Anna Pusloverh im Monate September 1 kr. — Durch Ungenannte: Von der Post nach Birklach 2 fl. 30 kr., Theresia Pehloj 1 fl., die Pfarre Dvor 5 fl. 10 kr., J. Ambrozov 20 kr., Haus Krizic (Zwang) 1 fl. 40 kr., Haus Ambrozic (Zwang) 55 kr., Francet 40 kr., Malabta 22 kr., Agnes von Molavec 30 kr., Hirt von Betan 10 kr., Marianna Betan 10 kr., ein Unbekannter 10 kr., Findeiß 5 kr., Francisca Betan 10 kr., Lucia Krizic 40 kr., Anna und Maria Peronina je 1 fl., Francisca Hovtar 10 kr., Maria Benedisko 53 kr., Anna Pusloverh für ein ganzes Jahr 1 fl., Franz Stalov 1 fl., Ruhotova 1 fl., Familie von Spin in Dvor 3 fl., der Wessner in Dvor 1 fl. 25 kr., Anna Maloverh 60 kr., die Gemeinde Burzen 9 fl. 40 kr., Johann Smrekar 1 fl. 55 kr., Apollonia Bagar 1 fl.

(Fortsetzung des 1. Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Budapest, 10. Jänner. Der serbische Congress wird auf den 18. Jänner wieder einberufen, wobei die Ernennung des Bischofs Anghele zum Patriarchen publiciert werden soll.

Paris, 10. Jänner. Der Senat vertagte sich nach kurzer Ansprache des Alterspräsidenten Gauthier bis Samstag. — Die Kammer wählte Brisson zum Präsidenten; die Wahl des Vicepräsidenten findet Donnerstag statt.

London, 10. Jänner. Die Polizei entdeckte in einer Höhle nahe bei Cork 30 Snider-Gewehre, 800 scharfe Patronen und 300 Dynamitpatronen.

Petersburg, 10. Jänner. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Tscherewin, wurde seines Postens enthoben unter Belassung à la suite des Kaisers.

Prag, 9. Jänner. Das „Prager Abendblatt“ sagt in einem bemerkenswerten Artikel: „Wenn die Regierung mit ihren ehrlichen und patriotischen Bestrebungen nicht jene Anerkennung und Unterstützung gefunden hat, die sie anzusprechen berechtigt war, im Gegentheil ihre Intentionen verkannt und rücksichtslos angefeindet wurden, so kann und wird sie dies in ihren Grundsätzen ebenso wenig wankend machen als in ihrer Thätigkeit beirren. Sie wird nach wie vor das gleiche Recht für alle als ihr oberstes Princip betrachten und nach Kräften bemüht sein, durch zeitgemäße Gesetzvorlagen und entsprechende administrative Maßnahmen den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen und insbesondere deren wirtschaftliches Gedeihen zu fördern. Am Reichsrathe wird es nun sein, diese Tendenzen kräftigst zu unterstützen.“ „Oesterreich“, sagt das Blatt weiterhin, „muß endlich einmal zur Ruhe kommen. Es darf nicht der fortwährende Spielball der Parteien sein. Eine Opposition um ihrer selbst willen hat weder Sinn noch Berechtigung. Eine Partei, die dies nicht einsehen will, darf sich nicht beklagen, wenn sie immer mehr den Boden unter den Füßen verliert.“

Prag, 10. Jänner. In der „Prager Zeitung“ wird die Ergänzungswahl an Stelle des Grafen Franz Thun im böhmischen Großgrundbesitz auf den 18ten Februar ausgeschrieben.

Agram, 10. Jänner. Gegenüber den Ausfällen des „Erbsi Narod“ veröffentlicht Jivkovic in der „Agramer Zeitung“ eine scharfe Erklärung. Letzteres Blatt bringt auch ein officiöses Communiqué, welches die fortgesetzten Angriffe auf Jivkovic als einen „Schlag ins Wasser“ bezeichnet. — Der Banus ist hier angekommen.

Cork, 9. Jänner. Connell, der angebliche Anführer, der „Captain Moonlight“, ist zum Angeber geworden und machte Geständnisse, in Folge deren die Polizei gestern in der Willstreet eine Bande von zwölf Personen dingfest machen konnte, welche die jüngsten Gewaltacte in der Umgebung verübt hatten.

Konstantinopel, 9. Jänner. Biewohl die Sprache der türkischen Blätter mit Bezug auf Tunis sich nicht geändert hat, so hat Assim Pascha doch jüngst seine früheren Erklärungen über die von der Pforte in Tripolitani gegenüber Tunis eingenommene Haltung erneuert und bestätigt. — Der Sultan hat dem italienischen Ministerpräsidenten Depretis, dem Minister des Aeußern Mancini und dem General Medici den Osmanie-Orden erster Klasse verliehen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Schwebende Schuld. Zu Ende Dezember 1881 befanden sich laut Rundmachung der Commission zur Controle der Staatsschuld im Umlaufe: an Partialhypothekendarlehen 91.563,797 Gulden 50 kr.; an aus der Mitsperre der beiden Control-commissionen erfolgten Staatsnoten 320.434,947 fl., im ganzen 411.998,744 fl. 50 kr.

Rudolfswert, 9. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	9	43	Eier pr. Stück	—	13
Korn	—	—	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Hafer	3	25	Kalbisch	—	60
Halbfrucht	6	51	Schweinefleisch	—	56
Heiden	4	88	Schöpfenfleisch	—	—
Hirse	5	72	Hähnchen pr. Stück	—	30
Kukuruz	5	86	Tauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Str.	2	28	Huhn pr. 100 Kilo	—	—
Linien pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbisen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	—	2
Fisolen	—	—	— weiches, „	—	71
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	— roth, pr. Hektolit.	—	16
Schweineschmalz	—	80	— weißer, „	—	10
Speck, frisch, „	—	60			
Speck, geräuchert, „	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 10. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Pessi, Seebach. — Rainer, Dornbirn. — Vittmann, Berta und Schödl, Kaufleute, Wien. — Steiner, Kapellmeister, München.
Hotel Elephant. Spiger, Geschäftsm., Mann. — Steller, Ingenieur, und Moguaz, Trieste. — Sonas, Kaufm., Wien. — Restopil, Kaufm., Brünn.
Möhren. Heloch, Künstler, Preßburg.

Verstorbene.

Den 9. Jänner. Agnes Kern, Tagelöhnerin, Karlstädterstraße Nr. 5, Lungenerkrankung. — Balthasar Guggenbichler, Zimmermann, derzeit Zwangling, Polanadam Nr. 50, Hydropsie, Leberverfettung.

Im Civilspitale:

Den 7. Jänner. Margaretha Mauric, Inwohnerin, 50 J., Gehirn-Apoplexie. — Josef Gale, Inwohner, 78 J., Entmischung der Säfte. — Maria Windischer, Inwohnerin, 70 J., Lungenerkrankung.

Den 8. Jänner. Elisabeth Gof, Inwohnerin, 79 J., Marasmus.

Berichtigung. Im gestrigen Todtenrapporte soll bei Paula Krasovic anstatt 8 J. 6 Mon. — richtiger 8¹/₂ Monate alt heißen.

Theater.

Heute (gerader Tag) Benefizvorstellung des Regisseurs Herrn Louis Linori: Ernani. Oper in 4 Abtheilungen von Verdi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Wolgt des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
10.	7 U. Mg.	744.20	— 5.6	D. schwach	heiter	
	2 „ N.	745.21	+ 1.8	NW. schwach	heiter	0.00
	9 „ Ab.	746.59	— 2.0	NW. schwach	heiter	

Morgens Neif, heiter, nachmittags gegen 3 Uhr Federwolken aus NW., schwaches Abendroth, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur — 1.9°, um 0.7° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Eingefendet.

Als sicheres und milde wirkendes Bургiermittel wird das **Ofner Rákoczy-Bitterwasser**, welches in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen zu haben ist, bestens empfohlen. (163) 10—1

Der geehrten Damenwelt

zur gefälligen Notiz, daß die nächste Nummer der

„**Modenwelt**“

und

„**Illustr. Frauen-Zeitung**“

acht Tage später erscheint.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Laibach.

Buchhandlung.



Beilage.



Die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach empfiehlt zur Annahme von Abonnements auf „Die Gartenlaube“ und macht hiemit auf den der heutigen „Laibacher Zeitung“ für die p. t. Stadtabonnenten beiliegenden Prospect ganz besonders aufmerksam.